

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Ersteinst  
in allen Verlagen.  
Preis 45 Pf.  
in der Stadt Wildbad, N. L. 135  
Nr. 128

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verbindungsblatt  
des Kgl. Forstämtes Wildbad, Messen,  
Ergänzungsblatt zu  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pf.  
für die erste Zeile, die zweite  
spätere 1 Pf. 50  
Bekanntmachung 2 Pf. 50  
für die erste Zeile, die zweite  
spätere 1 Pf. 50  
für die dritte Zeile, die vierte  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfte Zeile, die sechste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebte Zeile, die achte  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunte Zeile, die zehnte  
spätere 1 Pf. 50  
für die elfte Zeile, die zwölfte  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreizehnte Zeile, die vierzehnte  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfzehnte Zeile, die sechzehnte  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebzehnte Zeile, die achtzehnte  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunzehnte Zeile, die zwanzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die einundzwanzigste Zeile, die zweiundzwanzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreiundzwanzigste Zeile, die vierundzwanzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfundzwanzigste Zeile, die sechsundzwanzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebenundzwanzigste Zeile, die achtundzwanzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunundzwanzigste Zeile, die dreißigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die einunddreißigste Zeile, die zweiunddreißigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreiunddreißigste Zeile, die vierunddreißigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfunddreißigste Zeile, die sechsunddreißigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebenunddreißigste Zeile, die achtunddreißigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die neununddreißigste Zeile, die vierzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die einundvierzigste Zeile, die zweiundvierzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreiundvierzigste Zeile, die vierundvierzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfundvierzigste Zeile, die sechsundvierzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebenundvierzigste Zeile, die achtundvierzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunundvierzigste Zeile, die fünfzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die einundfünfzigste Zeile, die zweiundfünfzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreiundfünfzigste Zeile, die vierundfünfzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfundfünfzigste Zeile, die sechsundfünfzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebenundfünfzigste Zeile, die achtundfünfzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunundfünfzigste Zeile, die sechzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die einundsechzigste Zeile, die zweiundsechzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreiundsechzigste Zeile, die vierundsechzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfundsechzigste Zeile, die sechsundsechzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebenundsechzigste Zeile, die achtundsechzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunundsechzigste Zeile, die neunundsechzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die einundneunzigste Zeile, die zweiundneunzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die dreiundneunzigste Zeile, die vierundneunzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die fünfundneunzigste Zeile, die sechsundneunzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die siebenundneunzigste Zeile, die achtundneunzigste  
spätere 1 Pf. 50  
für die neunundneunzigste Zeile, die hundertste  
spätere 1 Pf. 50

Nr. 128

Donnerstag, den 5. Juni 1913

30. Jahrg.

### Amtl. Fremdenliste. Verzeichnis der am 3. Juni angemeldeten Fremden:

**Kgl. Badhotel.**  
Gaughofer, Frau Dr. München  
Stolte, Frau Justizrat Berlin  
Heinrich, Dr. Robert, Fabrikant Nordlingen  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Ebeling, Dr. Karl, Magistratssekretär  
Hofmann, Dr. Karl, Direktor mit Fr. Sem. und Kinder  
Bora, Frau A. mit 2. Neueker  
Bantel, Dr. Otto Stuttgart  
**Hotel Belle vue.**  
Reclam, Dr. Kommerzienrat mit Frau Sem. Leipzig  
Wölter, Dr. M. mit Frau Sem.  
Reichle, Dr. Georg, Fabrikbesitzer mit Frau Sem. und 2. Leipzig  
**Hotel Kühler Brunne.**  
Kriete, Dr.  
Benzhart, Dr. Dr. Hans, mit Frau Sem.  
Mey, Fr. Marta Mannheim  
Rottmann, Dr. J. Fabrikant mit Ehefrau  
Klabe, Fr. Hedwig  
Hante, Fr. Gertrud  
Schwabe, Fr. Marie  
Häber, Dr. Georg, Rfm. Heidelberg  
Sauter, Dr. Otto, Rfm.  
**Hotel Concordia.**  
Ving, Fr. Klara Düsseldorf  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Michter, Dr. Wangen-Stuttgart  
Böcklen, Dr. G., Rfm. mit Fr. Sem. Leipzig  
Danz, Fr. C. Dalkingen  
**Hotel gold. Ochsen.**  
von Arnim, Dr. Major mit Frau Sem. Schwerin Meckl.  
Stetter, Dr. Konrad, Fabrikdirektor Stuttgart  
Wappenhans, Dr. Bruno, Bankbeamter Berlin  
**Hotel Graf Eberhard.**  
Berghardt, Frau Privatier  
Dünker, Dr. Angelo, Rentier Mählheim a. Ruhr  
**Pension Villa Wanselmann.**  
Georg Rath.  
Junder, Dr. Oscar, Fabrikant mit Fr. Sem. Berlin  
Wage, Frau Mittmeister Arnstadt i. Th.  
Wage, Frau Helene  
**Gasth. zum Hirsche.**  
Schwerdt, Dr. J., Stationskommandant Nürtingen  
**Hotel Klump.**  
Leymann, Frau Dr. Berlin  
von Lupin, Dr. Freiherr, Gutsbesitzer Illerfeld  
Meyerfeld, Dr. Max Köln a. Rh.  
Schad, Frau Emmy Dortmund  
Johansen, Fr. Charlotte Culin  
Wiemen, Frau Elise Culin  
Bendheim, Dr. D. B. New-Jersey  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Bohl-Brandl, Dr. J., Künstler Bad.-Baden  
Steiger, Dr. Alfred Nördlingen  
Kiefer, Dr. Ernst Neu-York  
Müller, Dr. Otto Zentendorf  
Rausch, Dr. Friedrich mit Frau Stroßburg  
Strengert, Dr. Rudolf, Rfm. Stuttgart  
Straub, Dr. Alth  
Buchler, Dr. J., Leigt.-Ass. Darmstadt  
Müller, Dr. Gutsbesitzer Kalen  
Gide, Dr. C. mit Frau Reine  
Wieler, Dr. G. W. B., Rfm. Stuttgart  
Berger, Dr. A., Rfm. München

Reffel, Dr. Dr. jur. Frankfurt a. M.  
Junzer, Dr. Otto, Zahnarzt mit Fam. Heilbronn  
**Hotel Maisch.**  
Marens, Frau Olga Naumburg a. Saale  
Frank, Dr. Eugen, Rfm. Ulm a. D.  
**Hotel Palmengarten.**  
Eiplan, Dr. mit Frau Sem. Magenburg  
Wiesbauer, Dr. Gaisburg  
Goschle, Dr. mit Frau Sem. und 2. Stuttgart  
Höpfner, Dr. Otto  
Keller, Dr. Ernst  
Regel, Dr. Arthur  
**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Schreiber, Dr. W. mit Frau Sem. Augsburg  
Lundermann, Dr. mit Frau Sem. Köln  
Wagner, Dr. mit Frau Sem. Köln  
Wald, Dr. M. mit Frau Sem. Cleve  
Wagner, Dr. G. Heidelberg  
Pfeiffer, Dr. G.  
**Hotel Russischer Hof.**  
Draß, Dr. Arthur, Rentner mit Frau Sem. Düsseldorf  
Dowrens, Dr. J. England  
Greville, Dr. A. E. Mailand  
Mohr, Dr. Karl, Privatier Stuttgart  
**Schwarzwald-Hotel.**  
Beeterh, Frau mit Kind Mannheim  
**Zimmerberg-Hotel.**  
Frank, Dr. Gustav mit Frau Sem. Berlin  
Näher, Dr. Oberbaurat Karlsruhe  
Gingado, Dr. Regierungsrat Stuttgart  
Jerrath, Dr. Baninspektor  
Straßer, Dr. Baurat mit Frau Sem.  
Rothschild, Dr. C. mit Frau Sem. Forzheim  
**Gasth. zur Sonne.**  
Engelhardt, Frau Obersekretär  
Höfner, Dr. Wihl., Rfm. Frankfurt a. M.  
Höfner, Dr. Eug., Theologe Nürnberg  
Bannmann, Dr. Eugen mit Frau Sem.  
Maddocks, Dr. Thomas, Privatier Porth  
**Hotel Stolzenfels.**  
Rittenbruch, Dr. Wihl., Rfm. Köln a. Rh.  
Rehner, Dr. Werner, Fabrikdirektor Olavshan i. S.  
**Gasth. zum Ventilhorn.**  
Schenk, Dr. J., Schwannmühl Sulz a. N.  
**Hotel Weil.**  
Auerbach, Frau Babette Ludwigschafen  
Auerbach, Fr. Irma  
Rothschild, Dr. Hermann, Rfm. Mannheim  
Strupp, Dr. Hugo, mit Frau Sem. Frankfurt a. M.  
**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Christine.**  
Engelhardt, Frau L., Scheinratg. Berlin  
Dienstmann Collmer.  
Benz, Dr. Wilhelm, Privatier Neu-Ulm  
Eubele, Frau Mathilde  
Hohenstadt b. Wiesenstein  
**Villa De Ponte.**  
Engl, Dr. Otto, Großkfm. mit Frau Pasing  
**Diaconissenstation.**  
Schmidt, Frau Ravensburg  
Karl Eisele, Baddiener.  
Juder, Dr. J. Stuttgart  
**Karoline Eitel We.**  
Schreiber, Dr. Rfm. Hohenstadt Baden  
**Villa Crifa.**  
Santter, Frau Pauline Kottweil a. N.  
Müller, Frau Marie Singen  
Kond. und Cafe Funk.  
Räpfer, Frau Oberamtsrichterswite München  
Randerich, Frau Dr. Stuttgart

**Villa Fürst Bismarck.**  
Bernhardt, Frau Klara, Rfm. Stuttgart  
**Villa Götze.**  
Weilbacher, Dr. Hermann, Stuttgart  
Reuber, Dr. Hans, Stuttgart  
Worms a. Rh.  
Nürnberg a. Bahn  
**Von Villa Großmann.**  
Schumann, Dr. G., Rfm. mit Fr. Sem. Köln a. Rh.  
**Villa Feder.**  
Rämker, Dr. Otto, Senator Sistrup Meckl.  
**Villa Hohenzollern.**  
Reichle, Dr. Georg, Rfm. und Fabrikbesitzer Leipzig  
Otto Höhn, Friseur.  
Kenzler, Dr. Paul, Rfm. mit Frau Sem. Magdeburg  
**Haus Honold.**  
Neeb, Dr. Georg, Rfm. Pasing  
Schwarz, Dr. H., Rentner mit Frau Kaufmann Kappelmann.  
Schickhardt, Dr. Rfm. mit Frau Sem. und Bedienung Stuttgart  
Wieland, Fr. Nellingen  
**Villa Karlebad.**  
Böcklen, Frau Helene Leipzig  
Gaaß, Dr. Georg, Privatier Kalen  
**Villa Krauß.**  
Schmit-Dumler, Dr. Karl, Rfm. Frankfurt a. M.  
Stöhl, Dr. M., Apotheker München  
**Haus Krauß.**  
Dahn, Dr. Franz, Tapeziermstr. mit Gem. Neudölln  
**Yonik Ruch, Zimmermstr.**  
Wörweg, Frau S. Stuttgart  
**Bernhard Lakner.**  
Kreiger, Dr. Rfm. Stuttgart  
**Villa Mathilde.**  
Pfeifer, Frau Präsident Ulm  
Jetter, Frau Direktor Geislingen  
**Villa Von Neud.**  
Klaas, Dr. Dr. A., Geh. Landeskulturat Darmstadt  
Oppenheim, Dr. A. mit Frau Sem. Hamburg  
Pappenheimer, Dr. C., Rfm. mit Fr. Sem. Frankfurt a. M.  
**Villa Pauline.**  
Starmann, Dr. Michael Pforzheim  
Zembrod, Dr. Franz, Rfm. München  
**Gottlob Pfeiffer.**  
Rode, Dr. Otto, Architekt mit Frau Sem. Berlin-Tempelhof  
**Villa Fritz Rath.**  
Stroh, Frau Marie Backnang  
Luh, Frau Ottilie Marbach a. N.  
**Villa Rosa.**  
Frid, Dr. Professor mit Bed. Nürtingen  
**Karl Schill We.**  
Mefferschnidt, Dr. Regierungsrat und Baurat mit Mutter und Schwester Berlin  
**Karoline Schlüter.**  
Rath, Frau Pauline Ehlingen  
**W. Schmid, Hauptstr. 81.**  
Carlebach, Frau S. Frankfurt a. M.  
**Villa Schönblid.**  
Kriegel, Dr. D. Korfmstr. Rietel Pfalz  
**Fr. Schwingabele We.** Villa Zeppelin.  
Ved, Dr. Gust., Profurist Waldkirch Bad.  
**Villa Treiber.**  
Loffen, Dr. S. mit Frau Sem. Hamburg  
**Paul Treiber, Baddiener.**  
Pottier, Dr. Franz, Privatier Karlsruhe  
**Josef Weber, Eisenbahn-Assistent.**  
Glimmer, Dr. Josef, Kammerlakai München  
**Baddiener Weber, Haus Weber.**  
Münzing, Fr. Hedwig Klein  
Beyer, Schwester Adèle Klein

**Villa Wilhelma.**  
Kraus, Dr. George, Rfm. mit Frau Berlin  
**Krankenheim.**  
Pachtel, Georg Cannstatt  
Böckler, Karl Stuttgart  
**Katharinenstift.**  
Armbruster, Matthäus Marzschalkzimmern  
Bauer, Reinhold Neckarhausen  
Bertram, Johannes Simmozheim  
Breitinger, Georg Stuttgart  
Brendle, Josef Heilbronn  
Brenner, Martin Neuenstein  
Engeler, J. Sch Schönberg  
Frisch, Wilhelm Auerdingen  
Gutbrod, Johann Jakob Sillenbuch  
Haberhorn, Johannes Sonthelm  
Hais, Jakob Baiersbronn  
Hohl, Christian, Lorch  
Klein, Georg Ehlingen  
Kühler, Christian Mainhardt  
Kreiter, Matthäus Stammheim  
Schah, Paul Waiblingen  
Stoll, Gustav Stuttgart-Dtheim  
Weber, Michael Ehlenwenden  
Häuser, Adolf Schweningen  
Pfeiffer, G., Postunterbeamter Heilbronn  
Kooß, Rupert Augsburg  
Baumeister, Marie Unterbröden  
Baum, Marie Ludwigsburg  
Bärle, Marie Neuenbürg  
Dafner, Christiane Nürtingen  
Dill, Friedrike Bucherbach  
Eisele, Felicitas Weingarten  
Feurer, Franziska Ennetach  
Ganser, Albertine Neuenbürg  
Heimberger, Rosine Heilbronn  
Hoch, Theresia Stuttgart  
Huber, Leopoldia Mittelbach  
Klein, Luise Urach  
Koch, Anna Troffingen  
Köhler, Frieda Heilbronn  
Lang, Babette Crailsheim  
Lind, Margarete Schäferheim  
Mauch, Terefe Dunningen  
Mosler, Genovefa Renquishausen  
Pfeiffer, Marie Lustnau  
Rieler, Luise Neckarwehheim  
Röller, Friedrike Pfingweiler  
Schmid, Christiane Donnstetten  
Schwab, Barbara Herdheim  
Schwarzmann, Marie Unterbröden  
Stegmaier, Wilhelmine Hegnach  
Stumpp, Marie Sulzbach  
Sturm, Magdalene Sulzbach  
Wacker, Marie Feldbrennach  
Wahl, Karoline Obereisenheim  
Weller, Rosine Backnang  
Strom, Anna Troffingen  
Brixle, Beronika Augsburg  
Baumgärtner, Luise Eichenau  
Mauch, Wilhelmine Marktgröningen  
Nestle, Sidonie Nagold  
Paula, Rosine Unterrathheim  
Zeit, Anna Marie Großbötlingen  
Binnay, Barbara Detishheim  
Wenzelberger, Marie Großbötlingen  
Auer, Fanny Stuttgart  
Zahl der Fremden 4311.

Königliches Kurtheater  
Dente geschlossen.

Der „Freie Schwarzwälder“ täglich erscheinend  
kostet monatlich 45 Pf.  
Bestes Insertionsorgan.

# Deutsches Reich.

## Die Wahlen in Preußen.

In Preußen haben am Dienstag die bei den Urwahlen bestimmten Wahlmänner die Abgeordneten gewählt. Von 443 Abgeordneten sind 439 gewählt, die übrigen vier sind noch in Stichwahl. Es sind gewählt 147 Konservative, 53 Freikonservative, 73 Nationalliberale, 37 Fortschrittliche Volksparteiler, 103 Zentrumslente, 12 Polen, 2 Dänen, 10 Sozialdemokraten, 1 Deutschsozialer, 1 Christlichsozialer. Bei 42 Mandaten hat sich eine Verschiebung in der Fraktionszugehörigkeit ergeben. Die Konservativen gewinnen 10 und verlieren 15, die Freikonservativen gewinnen 2 und verlieren 9, das Zentrum gewinnt 5 und verliert 5, die Fortschrittliche Volkspartei gewinnt 6 und verliert 5, die Wildkonservativen gewinnen 2 und verlieren 1, die Polen gewinnen 2, die Nationalliberalen gewinnen 13 und verlieren 5, die Sozialdemokraten gewinnen 4. Die Gesamtverschiebung ist also folgende: im neuen Landtag sitzen gegenüber dem alten weniger 10 Konservative und 7 Freikonservative, mehr 8 Nationalliberale, 1 Volksparteiler, 4 Sozialdemokraten, 1 Wildkonservativer.

Das Ergebnis der Wahlen entspricht den bei den Urwahlen angestellten Berechnungen. In Frankfurt a. M. sind Lerer und Fleisch wiedergewählt, in Berlin (Kop.) Wiemer, Mommsen und Dr. Mugdan, in Neufahrweg-Drang der Sozialdemokrat Hue gegen den Fortschrittler Graf Matschla durch. In Lettow-Weesow wurde Dr. Traub von der Fortschrittlichen Volkspartei neben dem Nationalliberalen Lippmann gewählt. In Danzig sind alle drei Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei gewählt worden: Kommerzienrat Münchberg, Schriftsteller Weinhausen und Revisor Schmiffahn. Von Solingen kommt wieder der Fortschrittler Professor Eichhoff und von Helsenburg der fortschrittliche Lehrer Wittrock, von Halle Teitus. In Posen haben die drei deutschen Kandidaten gesiegt, darunter Wolf von der Volkspartei.

### Deutschland und die Weltausstellung in San Franzisko.

Im Reichstagsgebäude fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern eine Aussprache mit Vertretern des deutschen Geschäftslebens über die Frage statt, ob Deutschland sich an der Weltausstellung in San Franzisko beteiligen solle. Die Besprechung führte jedoch ebenso wie eine in der ständigen Kommission vorher stattgehabte Vorbesprechung zu keinem endgültigen Ergebnis, denn abgesehen von der ablehnenden Haltung der schweren Industrie und der chemischen Industrie erklärten auch ausstellungsbereite Kreise dem Gewerbe, ihre Stellung sei davon abhängig zu machen, ob die Entwicklung der Tarifrevision in den Vereinigten Staaten und namentlich auch die Regelung des Zollverfahrens zu einem für Deutschland günstigen Abschluß führen würden, sowie ob und in welchem Umfange andere große Länder eine Beteiligung an der Ausstellung beabsichtigten.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Gegen den Schriftsteller Wahmann, der in einer Verammlung behauptet hatte, eine lungenkranke Prostituierte sei im städtischen Krankenhaus willkürlich mit Salvarsan behandelt worden und daran gestorben, wurde wegen seiner Angriffe auf die Frankfurter Ärzteschaft wegen Beleidigung ein strafgerichtliches Verfahren eingeleitet.

## Ausland.

### Zur Affäre Redl.

Demonstrationen am Grabe Redls.

Wien, 3. Juni. Am Sonntag fanden auf dem Zentralfriedhof Demonstrationen am Grabe des ehemaligen Obersten Redl statt. Die Angehörigen jener Personen, die in derselben Reihe beerdigt sind, protestierten lärmend dagegen, daß dieser Verräter dort ruhe. Sie begaben sich

Der Deutsche ist edel und ungelent, wenn er sich manuelle, geben will; aber er ist erhaben und allen überlegen, wenn er in das Feuer gerät. Richard Wagner.

## Nach Waterloo.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rigel.

15) (Nachdruck verboten.)  
Unter dem Eindruck dieser Erwägungen sagte Hansjörg deshalb jetzt gleichmütig:  
"Wenn ich so viel dran liegt, Mutter, daß ich nicht mehr dorthin geh' — meinetwegen! Ich hab' mir dort verlor' an' will de' Leit' mit die Mäuler uffreißel!"  
Bedächtig sah Frau Schilling ihren Sohn an. Dieses Eingehen auf ihre Wünsche erschien ihr fast etwas zu rasch, denn ihre Vermutung, daß Hansjörg in die schöne Witwe seines Stiefbruders verliebt sei, erschien ihr zu wahrscheinlich und befürchtete sie daher, daß er sein Versprechen nur gab, um Ruhe vor ihr zu haben und hinter ihrem Rücken dann das gerade Gegenteil zu tun. Ähnlich hätte es dem leichtsinnigen Vogel schon gesehen. Sie gedachte ihm deshalb einen dauerhaften Riegel vor alle etwaigen heimlichen Extravaganzen zu schieben und begann wieder in gleichgültigem Ton:  
"Du nimmst mit en' Stoa' dum Hatz, Hansjörg! Do seh' ich doch, daß du endlich emol anfangel' willst, die dumme' Bunneposse' uffzugewen' un' en' Mann zu werren, wie sich's gehret! Wenn du nur immer uff mich höre' läst, Bub! Ich maan's doch gut mit dir! Daß du siehst, wie gut ich's mit dir maan', will ich die aach de' Spach losse', daß du emol for e' Weil' vun dehaam fortgehst, wogegen' ich mich die Jahre her immer gewehret hab'! Mein Wetter Weicinger, der wo bei Frankfurt den große' Hof in Pacht hot, will dich for e' Zeitlang nemme'. Wenn die Hierndt' erum is, kannst du wege' meiner hingehel', ich hab's schon mit dem Wetter ausgemacht, wie ich vor e' Wochen hier dort war. Uff dem große' Gut kannst du noch was lerne', was du später dehaam gut brauche' kannst. Es weerd dir noch Spach mache', als e'mol noch Frankfurt, in die große' Stadt zu kumme', es sein' ja nur zwos' Stund zu gehel'!"  
Wer war glücklicher als Hansjörg? Er sollte in das volle rauschende Leben dort draußen in der Welt eintreten, welches er nur vom Hörensagen kannte, von dessen Klang

in die Friedhofskanzlei wo ihr Sprecher sagte, wenn es sich um einen Selbstmörder handele, der aus Not in den Tod gegangen sei, dann würden sie für sein Seelenheil gebetet haben. Wir wollen aber nicht, daß neben unseren Lieben ein Mann begraben ist, der sich dem Henker nur durch Selbstmord entzogen hat. Die aufgeregten Leute gingen zum Grabe, wo sie unter Sämen und Schreien das Grab beschädigten. Die Friedhofswächter waren bemüht, die Ruhe wiederherzustellen, was ihnen erst nach längerer Zeit gelang.

### Eine Börsenpanik mit Hilfe des Zeppelinballons

ist der neueste Trick der Waller in Nantes. Dort verbreitete am Montag nachmittag 3 1/2 Uhr eine Agentur die Nachricht, ein mit 11 deutschen Offizieren besetzter Zeppelinballon sei bei Luneville gelandet. Die Volksmenge habe den Ballon zerstört und angebrannt, die Offiziere verprügelt und die Nachricht verbreitete sich mit Windeseile und verursachte die größte Bestürzung. Man sprach von einem schweren diplomatischen Zwischenfall und einer bevorstehenden Mobilisierung. Die Aufregung in der Stadt war panikartig. Als man in Paris weitere Einzelheiten über den Zwischenfall erfahren wollte, waren die telephonische und die telegraphische Verbindung infolge eines Gewitters gestört. Inzwischen wurden die Bankhäuser von Nantes geradezu gestürmt, da Hunderte vor Ausbruch eines Krieges ihre Wertpapiere verkaufen wollten. Gegen sechs Uhr abends stellte sich endlich diese Nachricht als eine Ente heraus. Es ist eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, ob ein Späh vorliegt, oder was wahrscheinlicher ist, ein Börsenmakler durch Anrufen der Agenturen in Nantes die Nachricht verbreitet hat. Bezeichnend ist an alle Fälle die leichte Erregbarkeit der französischen Bevölkerung, wenn in Nantes, also einer in Westfrankreich gelegenen Stadt, die Nachricht von einem Zwischenfall an der Südgrenze bereits eine berartige Wirkung haben konnte.

### Kannibalismus an der Goldküste.

Der Hauptrichter der Goldküste ist in Plymouth eingetroffen. Er erklärte, daß er in Serra Leone war, um dort einen eingeborenen Volksstamm, welcher Menschenfresserei trieb, zu bestrafen. Vierzig Kannibalen wurden gehängt, weil sie von ihren barbarischen Sitten nicht ablassen wollten. Mehrere andere wurden zu strengen Strafen verurteilt. Der Volksstamm heißt Mendes und trägt bei den umliegenden Völkern den Namen „Leopardengesellschaft“.

### Ein Gramm Radium.

Der österreichische Ministerrat bewilligte der Radiumstation im Allgemeinen Krankenhaus für Versuche mit der Strahlentherapie bei Krebs ein Gramm Radium im Werte von 588 Kronen.

### Kuzufriedene Soldaten.

In der Kavalleriekaserne im Haag beschwerten sich die Husaren, als man ihnen bei heißem Wetter Erbsensuppe vorsetzte. Die Offiziere erklärten ihre Beschwerden für unbegründet und befahlen Strafexerzieren mit ihnen vorzunehmen. Als die Offiziere wie gewöhnlich die Kaserne auf einige Stunden verließen, desertierten 31 von den Soldaten. Am nächsten Tage kehrten jedoch die meisten zurück, aber zur Zeit fehlen noch 12 Mann.

### Roosevelt dementiert.

Nach Blättermeldungen aus New York erklärt Roosevelt, es sei unrichtig, daß er den Auftrag erhalten habe, als Berater des chinesischen Präsidenten nach Peking zu gehen. Diese Nachricht sei ebenso unwahr und erfunden wie die, daß er für den albanischen Thron vorgeschlagen worden sei.

### Zum New Yorker Polizeiskandal.

Mit der Untersuchung der New Yorker Polizeiverhältnisse aus Anlaß des Nordprozesses Rosenthal wurde eine Gerichtenkommission betraut, die nunmehr ihre Arbeiten beendet hat. Der Bericht der Kommission kommt zu dem Ergebnis, daß der Polizeichef von New York Wal-

low unbedingt von seinem Amt zurücktreten muß. Die völlige Zerrüttung der New Yorker Polizeiverhältnisse soll auf die Unfähigkeit und den Mangel jeglichen organisatorischen Talents des Polizeichefs zurückzuführen sein.

Barcelona, 3. Juni. Infolge der durch die anhaltenden Regengüsse verursachten Ueberschwemmungen wurden in dem Bataan-Tal zahlreiche Häuser zerstört. Es heißt, zahlreiche Menschen seien ertrunken.

## Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Der König hat den Postinspektor Lauer in Weinsberg und den Postsekretär Heilacker in Weighelm auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt und den Regierungsdirektor Sastind bei dem Oberamt Heidenheim zum Amtmann bei dieser Behörde ernannt. Auf Grund der in Tübingen abgehaltenen höheren Prüfung für den Volksschuldienst haben nachstehende Kandidaten die Befähigung zur Anstellung im Aufstufsdienst der Volksschule und für das Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten erlangt: Diebermann, Heinrich, Hauptlehrer in Stuttgart, Vitzle, Karl, Mittelschullehrer in Heilbronn, Gaymann, Ernst, Oberlehrer am Privatseminar in Lichtersheim, O. A. Weinsberg, Red, Friedrich, Volksschullehrer in Weinsberg, O. A. Weinsberg, Kottmann, Joseph, Hauptlehrer in Stuttgart-Gammstadt, Kummel, Wilhelm, Mittelschullehrer in Kirchheim u. T., Puyssold, Franz, Seminaroberlehrer in Heilbronn, Maucher, Joseph, Seminaroberlehrer in Rottweil, Reisch, Hermann, Hauptlehrer in Oberklingen, Schmidt, Eugen, Hauptlehrer und Vorstand der Lehrerbildungsanstalt in Denkendorf, O. A. Gillingen, Ulrich, Emil, Mittelschullehrer in Galmbach, O. A. Neuenburg, Wittlinger, Edward, Hauptlehrer in Stuttgart, Wöhner, Georg, Volksschullehrer in Altensteig, O. A. Nagold.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Juni. In der Abgeordnetenkammer begründet heute Abg. Schlegel (Soz.) seine Anträge nach dem Umfang der

### Ernteschädigungen in Plochingen.

Er gibt eine Schilderung des schweren Schadens und fordert die Regierung zur Hilfeleistung auf. Neben direkten Unterstützungen sollten auch unverzinsliche Darlehen vom Staat auf längere Zeit gewährt werden. Minister des Innern v. Fleischhauer führt aus, daß ein solches Ereignis wie das Plochingen in Württemberg noch nie dagewesen sei. Es sei ein wahres Wunder gewesen, daß kein Menschenleben, ja nicht einmal eine erhebliche Verletzung zu beklagen sei. Der Minister schildert die Zerstörungen. Der gesamte Gebäudeschaden in Plochingen werde auf 60 000, der Schaden am Bahnhof auf 20 000 Mark geschätzt. Er bewege sich also in mäßigen Grenzen. Von einer eigentlichen Notlage könne nicht gesprochen werden, und eine besondere Notstandsaktion sei nicht erforderlich. Der ärmeren Bevölkerung müsse allerdings Hilfe gebracht werden. Ein Hilfskomitee habe sich auch bereits gebildet. Außerdem solle die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins die Notstandsaktion in die Hand nehmen. Ein weiteres Eingreifen des Staates müsse er sich noch vorbehalten.

In der Besprechung verlangt Abg. Mühlberg (V.R.) eine Katastrophen-Versicherung. Auch Abg. Eisele (Sp.) legt der Regierung nahe, ob es sich nicht ermöglichen ließe, durch das neue Gebäudebrandversicherungsgezet die durch Naturgewalten entstandenen Schädigungen einzubeziehen. Abg. Schmidt-Neresheim (B.) befreit die Schadensschätzung der Regierung. Tatsächlich betrage der Schaden mindestens über 300 000 Mark. Abg. Reil (Soz.) beantragt, die Billigung der ministeriellen Erklärungen auszusprechen, und die Regierung zu bitten, neben anderen Zuwendungen staatliche Unterstützungen auf Grund weiterer Erhebungen wohlwollend zu prüfen. Minister des Innern v. Fleischhauer warnt vor einer Ueberschätzung des Schadens. Der Antrag Reil wird hierauf angenommen.

Auf die Frage Hausmanns (Sp.) wegen der geplanten Ausnahmegeetze für Elsaß-Lo-

men, daß Hansjörg für ein Jahr oder länger zu dem Wetter Weicinger gehe, um sich bei diesem angeht in der Dekonomie weiter auszubilden. War er erst auf dem Hofe, dann wollte der Wetter schon dafür sorgen, daß die Herzen der jungen Leute sich fänden.  
Bestriedigt mit dem Kopfe nickend, strich Frau Schilling mit den fleischigen Händen über die Schürze und begab sich festen Schrittes nach der Küche, aus welcher kurz darauf das Klappern der Teller und des Geschirrs erklang.  
7.  
Es waren nunmehr zweiundeinhalb Jahre vergangen, seitdem Konrad Werner aus dem Feldzug in sein väterliches Haus zurückgekehrt war — Jahre, die für den jungen Mann eine Fülle von Lust und Arbeit gebracht hatten. Während der langen Kriegsjahre konnten die Felder nur mangelhaft bestellt werden, da die männlichen Arbeitskräfte fehlten, und es kostete schon unendliche Mühe, die Ländereien wieder in den ertragsfähigen Zustand zu setzen, wie er für das Wohl-ergehen und den Bestand der Wirtschaft erforderlich war. Mit rüstigen Kräften und durch nichts zu brechenden Arbeitsmut hatte sich Konrad der schweren Aufgabe unterzogen; vom frühen Morgen bis zum späten Abend sah man ihn mit dem alten Knecht schaffen und wirken, bis es ihm gelungen war, alles wieder in das richtige Geleise zu bringen. Dabei versäumte er nicht, des dem gefallenen Freunde gegebenen Versprechens zu gedenken; die ganze Zeit her war er darauf bedacht gewesen, Beweise für die Berechtigung der Ansprüche des Verstorbenen bezu. dessen Kindes an das Schilling'sche Erbe auszufinden. Noch zweimal hatte er nach Amerika an den ausgewanderten Christian Euler geschrieben, ohne von dem Genannten eine Antwort oder ein Lebenszeichen erhalten zu haben. In dem Heimatdorf des alten Schilling, wohin sich Konrad an zwei Freiertagen begeben hatte, war ebenfalls nicht zu erfahren gewesen, ob der damalige Zeuge in Amerika noch lebe. Der Amtmann und die Schreiber im Koppenellenbogen hatten ihm schließlich auf seine wiederholten Bitten um Nachforschung in den alten Akten bedeutet, er möge sie in Ruhe lassen; wie dem in der Schlacht bei Waterloo gefallenem Heinrich Schilling selbst mitgeteilt worden wäre, hätte ein in dem Archiv vor 17 Jahren ausgebrochener Brand etwaige auf den Fall bezügliche Akten wahrscheinlich vernichtet; so könne nicht die Rede davon sein, daß ohne den Schatten eines Beweises ein Verfahren gegen die hochangesehene Besitzerin des Rodenberger Hofes eingeleitet würde. (Fortsetzung folgt.)



bringen erwidert der Minister des Innern v. Fleischhauer, daß die Regierung zur Beantwortung der Anfrage bereit sei, sich aber den Zeitpunkt vorbehalten.

Das Haus legt dann die Debatte über die Landespolizeizentrale

fort. Abg. Roth-Leonberg (SPD.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zur Regierungsvorlage. Abg. Sperka (Soz.): Entscheidend für die Beurteilung der Frage ist die Frage: Ist die Landespolizeizentrale Selbstverwaltung oder soll sie nur als Mittel dienen zur Verhaftung der Stuttgarter Polizei? Bei der Forderung sei der Hintergedanke, daß der Einfluß der Sozialdemokratie auf den Rathhauern und damit in der Polizei zu stark werde. Die Begründung der Vorlage sei äußerst dürftig. Zur Bekämpfung der Ligeunerplage soll ja in München für ganz Süddeutschland eine Zentrale eingerichtet werden. In der Bekämpfung des Verbrechenswesens sei die Stuttgarter Polizei schon Anerkennungswertes, und schneidig genug sei sie auch. Bei dem guten Kontakt zwischen Militär und Stuttgarter Polizei ständen dieser unentgeltlich auch die Gewehre der Militärverwaltung zur Verfügung. Der Redner verlangt die Ablehnung der Vorlage.

Abg. v. Wauß (Sp.): Seine Fraktion betrachte die Frage nicht als eine politische, sondern als eine Zweckmäßigkeitsfrage. In dem ihm übertragenen Wirkungskreis, besonders auf dem Gebiete der Polizei, hätten seine Freunde wegen der Konflikte mit der Gemeinde niemals rechte Freude gehabt. Die Landeszentrale sei, da sie eine selbständige kriminalpolizeiliche Tätigkeit nicht ausüben könne, von der Stuttgarter Polizei abhängig. Damit könnten die wichtigsten Geschäfte eine lästige und nachteilige Verzögerung erfahren. Wie könne man da Hoffnung haben, daß die jetzigen Konflikte geringer werden, wenn eine dritte Instanz hinzukomme? Es müssen neue Schwierigkeiten entstehen, und die vorhandenen müßten noch größer werden. Bei einer solchen Einrichtung sollte man wissen, wozu die Reihe gehe, und trotzdem habe man lediglich auf die Entwicklung verwiesen. Da die Zentrale keine Verfügungsgewalt habe, so bestände gar kein Rechtsverhältnis zwischen der Zentrale. Es beständen drei Behörden mit demselben Ziel und größtenteils denselben Aufgaben. Zwei davon ständen im Verhältnis der Ueber- und Unterordnung, die dritte stehe neben draußen. Das bedeute einen völligen Verzicht auf eine Organisation. Klare Verhältnisse seien aber das einzige Mittel, einen geordneten Geschäftsgang zu verbürgen. Das Verhältnis zwischen Landespolizeizentrale und Gemeinde bedürfe der gesetzlichen Regelung, da die Gemeindeordnung dadurch abgeändert werde und auch eine Änderung der rechtlichen Beziehungen zwischen Staat und Gemeinde der Gesetzesform bedürfte. Es sei das Beste, die Forderung zur Prüfung dieser Frage an den staatsrechtlichen Ausschuss zu verweisen.

Wohr (Z.) begründete die Haltung seiner Freunde für die Vorlage mit ihrer Abneigung gegen die Stadt Stuttgart. Für eine Verweisung an den staatsrechtlichen Ausschuss sei das Zentrum nicht zu haben. Minister von Fleischhauer erklärte, es sei den Gegnern der Vorlage nicht gelungen, seine gestern angeführten Gründe für die Vorlage zu erschüttern. Die Verweisung an den Ausschuss komme einem Begräbnis der Vorlage gleich. Die staatsrechtliche Stellung des neuen Instituts sei völlig geklärt. Hesel (DP.): Die Mehrzahl seiner Freunde sei für die Vorlage und lehne die Bestrebungen der Stadt Stuttgart grundsätzlich ab. Die Abstimmung wurde auf morgen vertagt.

Beim Kap. Öffentliche Wasserversorgung beantragte das Zentrum, die Kammer wolle beschließen: Die Bereitwilligkeit auszusprechen, in Kap. 25 des Etats Beiträge für selbständige Wasserversorgungsanlagen einzelner Gemeinden statt 120 000 M für 1913 und 1914 je 150 000 M zu bewilligen. Sozialdemokratie und Volkspartei sprachen sich gegen den Antrag aus. Die Abstimmung über den Antrag wurde ebenfalls auf morgen vertagt.

Zur Ausperrung bei Bosch bemerkt der „Beobachter“: „Es sieht ein erbitterter Kampf bevor. Auf der einen Seite befindet sich ein wohlhabender Arbeitgeber, der nachgewiesenermaßen die höchsten Löhne in seinem Betriebe zahlt und auch sonst mit sozialen Einrichtungen nicht lagert, auf der anderen Seite die mächtigste Organisation der Metallarbeiter, die erst vor kurzem in einer der schönsten und vornehmsten Lagen Stuttgarts am Stadtgarten ein Haus um die barbezahlte Summe von rund einer Viertelmillion Mark erwarb, um nach Abbruch des seither bestehenden Hauses ein eigenes großes Gewerkschaftshaus dort zu errichten. . . Heute (Dienstag) früh 8 Uhr fanden bereits Versammlungen der Arbeiter statt, so vor allem im Festsaal der Viederhalle. Die Stimmung war, wie wir uns selbst überzeugten, vor der Versammlung keineswegs eine begeisterte und siegesgewisse. Daß die Sympathien der übrigen Arbeiter mit dieser Bewegung keine allzu lebhaften sein wird, weiß man in den Reihen der Betroffenen bis in die Gewerkschaftsleitung hinein sehr wohl. Es wäre daher ein verdienstliches Werk der Stadtverwaltung, wenn sie den Versuch einer Vermittlung übernehmen wollte.“

In einer Unterredung, die verschiedene Vertreter der Stuttgarter Presse mit Herrn Bosch hatten, äußerte sich derselbe bezüglich der Stilllegung seines Betriebes folgendermaßen: Der deutsche Metallarbeiterverband wolle durch Leistungen, wie die Anzettelung dieser Bewegung, seine Existenzberechtigung und die Berechtigung seiner hohen Mitgliederbeiträge rechtfertigen. Nach einer von der Firma Bosch angeordneten Statistik hat ein Arbeiter derselben im Jahre 1912 durchschnittlich 244,41 Mark verdient, während in den übrigen Betrieben der Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik durchschnittlich 1259,07 Mark verdient würden, d. h. 62,37 Proz. des bei Bosch verdienten Lohnes. Die Arbeitszeit betrug im Jahre 1912 durchschnittlich 9,49 Stunden pro Tag. Trotz dieser günstigen Lohnverhältnisse, erklärte Herr Bosch, habe der Metallarbeiterverband die Herabsetzung mancher Akkorde, ohne daß diese im Falle des Verdienstes zur Folge hätte, verlangt, um

die Arbeiter aufzuheben. Außerdem sei in heftiger Weise ganz unberechtigt über die Behandlung durch die Meister geklagt worden. Herr Bosch ist der Ansicht, daß eine Abstimmung über den Streik, wie sie sonst üblich ist, nicht das von den Betriebsleitern erwünschte Ergebnis gehabt hätte, weshalb man sich auf andere Weise geholfen habe und den Streik der Werkzeugmacher provoziert habe, der es unmöglich machte, den übrigen Betrieb aufrecht zu erhalten. Herr Bosch erklärte weiter, daß er diese Wendung im Hinblick auf den besseren Teil der Arbeiter zwar lebhaft bedauere, aber wenn das nicht der Fall wäre, mit dem Gang der Dinge ganz zufrieden sein könnte, da seine Lagerbestände zum Ueberfluß verfertigt sind. Er ist entschlossen, mindestens vierzehn Tage verzeihen zu lassen, bis er sich auf Unterhandlungen einläßt und hat vorläufig den größten Teil seiner Meister und Beamten in den Urlaub geschickt, sobald es ihm auf keinen Fall möglich wäre, ohne weiteres den Betrieb wieder zu eröffnen. Er will abwarten, bis ihm ein Angebot gemacht wird, das ihm die Ueberzeugung verschafft, daß er einen ruhigen und glatten Betrieb wieder aufnehmen kann. Im Gegenseitig zur letzten Zeit will er nach der Wiederaufnahme nicht mehr mit verkürzter Zeit arbeiten, was natürlich zur Folge hat, daß bei der gegenwärtigen Konjunktur nicht mehr alle Arbeiter wieder eingestellt werden können.

Schwäbischer Albverein. Nach dem in der Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins in Plochingen von dem Vorsitzenden Rechtsanwalt Camerer erstatteten Tätigkeitsbericht hat der Verein im Berichtsjahre stärker als je zugenommen. Für den Jahreshaushalt 1913 könne auf eine Mitgliedszahl von 40 000 gerechnet werden. Mit dem Bau des Jubiläumsturnplatzes auf dem Rofberg ist Anfang Mai begonnen worden. Für die Arbeiten der Gänge sind 14 760 Mark, für gemeinsame Arbeiten innerhalb des Vereinsgebietes 10 900 M, außerhalb des Vereinsgebietes 5778 M ausgegeben worden. Ein neuer Gau ist in Ulm als Donau-Blau-Gau gegründet worden. Das Vermögen beträgt 22 383 M. Der Voranschlag für 1913 sieht 86 000 M Einnahmen und 85 595 M Ausgaben vor. Für die Innenrenovation des Hohenstaufenkirchleins stehen jetzt rund 11 000 M zur Verfügung. Für die Schaffung eines Albmuseums auf Hohenstaubingen wurde 500 Mark als erste Rate eingestellt. Das 25jährige Jubiläum des Albvereins wird in Verbindung mit der Einweihung des Jubiläumsturnplatzes auf dem Rofberg im September begangen. Die Herbstversammlung soll in Urach stattfinden. Die Albgemälde-Ausstellung, die einen unerwartet starken Besuch aufzuweisen hat, wird bis Mitte Juni verlängert werden.

Anträge von Rechts. Die Fraktion der Konfessionen und des Bauernbundes hat unter Zurückziehung ihrer unterm 23. Januar d. J. vorgelegten, die gleichen Gegenstände betreffenden Anträge jetzt folgende Resolutionen eingebracht. Die erste lautet: „Die Regierung zu ersuchen: Im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Weinzollordnung dahin abgeändert wird, daß zur Beurteilung der Einfuhrfähigkeit von Auslandsweinen neben der chemischen Untersuchung auch eine Untersuchung durch Jungensachverständige vorgenommen wird, und daß nur solche Weine als einfuhrfähig erklärt werden dürfen, welche verkaufsfähig im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes sind. Die zweite lautet: „Die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Vorzugstellung, welche die ausländischen Weine beim Ungeld genießen, soweit es die Bestimmungen des Vereinszollgesetzes von 1867 gestatten, jetzt schon beseitigt, jedenfalls aber beim Abschluß neuer Handelsverträge jede steuerliche Bevorzugung der Auslandsweine aufgehoben wird.“ Ein dritter Antrag fordert die Regierung auf, im Bundesrat dafür einzutreten, daß den drei Jahre dienenden Soldaten eine entsprechende Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst und Mehraufwand gegeben wird.“

Nordhausen O. A. Brauhaus, 2. Juni. Die Ortsvorsteherwahl für den aus Altersrückichten von seinem Posten zurückgetretenen Schultheißen Berroth wird am 14. Juni stattfinden.

Cannstatt, 4. Juni. Wie der unter dem Verdacht des Betrugs militärischer Geheimnisse der Republikaner auf Veranlassung des Reichsgerichts in Haft genommene Ingenieur Paul Bischoff aus Untertürkheim der Unterstaatssekretär Zeitung mitteilt, ist er nach dem Beschluß des Reichsgerichts wieder aus der Haft entlassen worden. Die Sache ist also offenbar harmloser als sie verschiedentlich dargestellt wurde.

Ulm, 3. Juni. Die hiesigen Gesangsvereine vereinigten sich zur Absingung von Massenschören in der Friedrichsau. Es wurde eine Reineinnahme von 920 Mark erzielt, die an den Bezirkswohlfahrtsverein zu Zwecken der Tuberkulosefürsorge abgeteilt wurden.

## Nah und Fern.

### Auch ein Auto-Unglück.

Als ein Weilerheimer Fabrikant auf der Heimfahrt zwischen Juffenhäusen und Kornwestheim sich nach seinem verlorenen Koffer umseh und zu diesem Zweck das Auto auf einen Augenblick verließ, sah er, wie ein etwas angezänkter Mann mit offenem Messer auf sein Auto losging, allem Anschein nach in der Absicht, dem Lustreiser ein Loch beizubringen. Begreiflicherweise war der Herr darüber erschrocken, und nahm den Mann nicht gerade sanft beim Kragen. Weil dieser sich aber weigerte, gab es anschließend einen richtigen Kampf, bei dem der Angegriffene, ein Arbeiter bei der Dampfmaschinenwalze, den Kürzeren zog, denn der Autobeijer verblühte ihn dermaßen, daß das Blut in Strömen aus der Nase und einigen Löchern am Kopf floß. Die Sache sah zuerst schlimm aus. Deshalb mag der Fabrikant jedoch haben, er wolle lieber den Sachverhalt gleich angeben. Er packte also kurz entschlossen den „Bewunderten“ in sein Auto, lieferte ihn in Juffenhäusen bei der Polizei ab und machte da seine Angaben.

### Ins Herz getroffen.

In Krautheim bei Mergentheim hat sich ein eigenartiger Unglücksfall ereignet. Das neunjährige Enkelkind eines Herrn Kapfers hat in dessen Garten mit einem Messer Blumen abgeschnitten. Bei dieser Arbeit rutschte der Kleine aus und stürzte in das Messer, das ihm ins Herz drang und den sofortigen Tod herbeiführte.

### Das Unwetter im Taunus.

Auch Anspach i. Taunus hat unter dem gestrigen Wirbelsturm schwer gelitten. Fast alle Häuser des Ortes

haben Schäden davongetragen. Für die Gewalt des Sturmes ist es bezeichnend, daß beispielsweise ein Gartentisch 50 Meter weit auf einen Acker geschleudert wurde. Ein Schächer, der sich auf die Erde niedergesetzt hatte, wurde 25 Meter weit geschleudert. Der Schaden, den einzelne Landwirte erlitten haben, ist auf mehrere tausend Mark zu schätzen; der Gesamtschaden dürfte 100 000 Mark erreichen. Seit Jahrzehnten hat im Taunus nicht ein solches Unwetter geherrscht.

### Das Unwetter am Rhein.

Aus Bingen wird berichtet: Sonntag nachmittag ging über dem Rhein ein Unwetter nieder, das die unterwegs befindlichen Schiffe ernstlich gefährdete. Auf den Passagierdampfern warf der Sturm Tische und Stühle um und zerlegte teilweise die Sonnensegel. Der Jahrgäste bemächtigte sich eine Panik. Die Steuerleute waren nicht mehr in der Lage, die Ufer zu erkennen, sodaß die Maschinen gestoppt werden mußten und die Schiffe der Wut des Sturmes preisgegeben waren. Lediglich darauf, daß infolge der Sonntagsruhe der Verkehr auf dem Rhein nicht so lebhaft war wie an Wochentagen, ist es zurückzuführen, wenn ernste Katastrophen sich nicht ereignet haben.

### Beim Baden ertrunken.

Beim Baden bei der Mühle in Zell bei Oppenweiler O. A. Baden an einer tiefen Stelle der Murr oberhalb des Wehres sind der 10 Jahre alte Rudolf Grau, Sohn des Bäckers und Wirts, und der 7jährige Ernst Fichtenmaier, Sohn des Bauers Karl Fichtenmaier in Zell, ertrunken. Es gelang bald, die Leichen zu bergen, aber die angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Beim Baden in der Gsch bei Dörren O. A. Rottweil, erkrankte ein 24jähriger Schwämmiger Bürger Sohn, Jakob Käfer, Sohn des Schuhmachers Käfer, sein Nachbar Schenker, der ebenfalls der Gefahr des Ertrinkens nahe war, konnte gerettet werden.

### Zur Affäre des Gistmachers Hopf.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die bereits mitgeteilt, wurde bei der Sektion der Leiche der ersten Frau Hopfs Arsenik gefunden. Nun hat die Untersuchung der Leiche des Kindes aus der zweiten Ehe ergeben, daß die Leichenteile arsenikhaltig waren. Es ist somit kein Zweifel, daß Hopf Frau und Kind durch Gift beseitigt hat. Als der Untersuchungsrichter Hopf von dem Befund Mitteilung machte, gab er keine Antwort.

### Sittlichkeitsverbrechen eines Geistestranken.

In Dammersbach bei St. Ingbert brachte der 17jährige Ackerbursche Louisaint der 12jährigen Schülerin Wally, nachdem er an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte, 40 Messerstücke bei, die das Mädchen töteten. Louisaint soll vollkommen geistesgesund sein und bereits ähnliche Verbrechen begangen haben.

### Leutnant und Arbeiterkind.

Der italienische Chevauregiment-Leutnant Filiberto, der Sohn eines seit 40 Jahren in Italien ansässigen deutschen Arztes, hat gemeinsam mit der 20jährigen Tochter einer Arbeiterfamilie, in Porto Danzio Selbstmord verübt, da der Verheiratung der beiden jungen Leute unüberwindliche Hindernisse entgegenstanden. In einem Brief bitten sie, in demselben Grad beflattet zu werden.

### Ein Familiendrama.

hat sich auf offener Straße in Paris abgespielt. Als der Direktor einer Verkehrs-Gesellschaft namens Manger sein Bureau in der Avenue de l'Opera verließ, erwartete ihn auf der Straße der Bruder seiner kürzlich verstorbenen Frau, ein Handlungsreisender namens Delbar. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen beiden Männern. Schließlich ergriff Delbar einen Revolver und streckte seinen Schwager durch fünf Revolvergeschosse tot nieder. Die Volksmenge stürzte sich auf ihn und wollte ihn lynchen. Der Polizei gelang es jedoch, ihn zu befreien. Der Mörder wurde ins Gefängnis gebracht. Die Gründe zur Tat sollen finanzieller Art sein.

### Kleine Nachrichten.

In Rempten kippte auf dem Döschleer ein mit zwei dem Namen nach noch nicht bekannten Herren und der 22jährige Tochter des Lokomotivführers Müller besetztes Boot um, wobei das Fräulein und einer der Herren ertranken. Der andere machte sich aus dem Staube, sobald die Persönlichkeit des Ertrunkenen nicht festgestellt werden konnte.

In Großbärenweiler (Schrozberg) schlug der Blitz in die Scheuer des Landwirts Mangold. In kurzer Zeit hatten die Flammen das Gebäude in Asche gelegt.

## Gerichtssaal.

Heilbronn, 3. Juni. Der 49 Jahre alte verwitwete Schuhmachermeister Cosmas Wieland in Dimbach O. A. Weinberg hat mit seiner 20 Jahre alten Tochter Karoline ein unerlaubtes Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Der schändliche Vater wurde zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, die Tochter zu 9 Monaten Gefängnis von der hiesigen Strafkammer verurteilt.

Offen, 2. Juni. Der im Nachbarort Schönebeck angestellte Schuhmann Preuser hatte das Gerücht ausgedrückt, der dortige katholische Pfarrer hätte nachts eine Dirne empfangen. Später beschwor er diese Aussage unter Eid. Wegen verleumdender Beleidigung, und wissenschaftlichen Meinendes erkannte das Schwurgericht nunmehr auf 2 Jahre Zuchthaus.

— Aktuell. Die kleine Margot blättert in der Bibel. Blödiglich erblickt sie die in kleinen Bildern dargestellten „zehn ägyptischen Plagen.“ Da ruft sie gläubig: „Papa, sieh die schönen Reklamemarken!“

— Aus der Schule. Lehrer: „Fritz, wie heißt das Vieh, das uns den Schinken liefert?“ — Fritz: „Der Metzger.“

— Im Marktschächel. Ich bin heute wieder mal schlecht ausgelegt, sagte die Schminke. („M!“)

— Unerhoffte Wirkung. In einer Knabenklasse der Stadt St. Gallen hat, wie das „St. Galler Tagbl.“ erzählt, der Religionslehrer eindrucklich den Segen des vaterlichen Gebots erläutert. Auch daß es eine Wohltat für die Kinder sei, wenn die Eltern sich ihrer mit Strenge annehmen, und sie für Verschulungen und Ungehorsam strafen, suchte der Herr Pfarrer den kranken Köpfen beizubringen. Es sei in vielen guten Familien der Brauch, daß die Kinder nach erhaltenen Strafen den Eltern danken müssen. Hans nahm die gute Lehre in sich auf. In einem der nächsten Tage entspannt sich zwischen ihm und einem der Knabengenossen ein Gespräch: „Du, Max, sag ich denn nicht, was uns der Pfarrer gesagt hat vom Danke sagen?“ — „Worum?“ — „Do, mini Rueter hat mir gesagt, a Otrige geb, und da ha-n-is probiert und ha Danke geid. Do hot sie mer grad no eini ane ghau. I sag's nächstmol nüd meh!“ — Max: „Da probier's gab au nüd; es chönt meh au asa geh!“

